

Münsterländische Volkszeitung

Rheinischer Volksblatt

Amlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“.

Nr. 254

Donnerstag, den 3. November 1921

45. Jahrgang

Keine Rückkehr Stegerwalds Erweiterung des Kabinetts durch MSP. und DVP?

Verchiebung der Vollziehung des Landtages

tu. Berlin, 3. Nov. (Drathber.) Um 12 Uhr tritt heute der Ministerrat des Landtages zusammen, der wohl beschließen dürfte, die Verchiebung der obersteilischen Frage und der Interpellationen zu verschieben und die heute um 1 Uhr beginnende Vollziehung nach der Rüdtrittserklärung der Regierung zu vertagen bis zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten.

tu. Berlin, 3. Nov. (Drathber.) In parlamentarischen Kreisen des preussischen Landtages verlautet, daß Ministerpräsident Stegerwald nicht beabsichtigt, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Er wünscht vielmehr, sich wieder seinen gewerkschaftlichen Aufgaben zu widmen, denen er nach seiner Meinung schon lange entzogen ist. Die nächste Aufgabe des preussischen Landtages muß demnach die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten sein. Man hat also für den morgigen Tag mit der Abweisung der bisherigen Tagesordnung zu rechnen. Daß unter diesen Umständen morgen eine Plenarsitzung des preussischen Landtages stattfindet, erscheint zweifelhaft.

Die Nachricht vom dem Rüdtritt der preussischen Regierung kommt unvermutet und wirkt daher um so heftiger. Man kann seit langem die vergeblichen Bemühungen Stegerwalds um die Erweiterung der Koalition und die Bildung der neuen Regierung zu übersehen. Er wünscht vielmehr, sich wieder seinen gewerkschaftlichen Aufgaben zu widmen, denen er nach seiner Meinung schon lange entzogen ist. Die nächste Aufgabe des preussischen Landtages muß demnach die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten sein. Man hat also für den morgigen Tag mit der Abweisung der bisherigen Tagesordnung zu rechnen. Daß unter diesen Umständen morgen eine Plenarsitzung des preussischen Landtages stattfindet, erscheint zweifelhaft.

Eine neue Koalition aus Zentrum, Demokraten, MSP. und DVP?

tu. Berlin, 3. Nov. (Drathber.) Die Volkszeitung schreibt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern nachmittags den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Stegerwald. Während der letzten Minuten der Lage über die Bildung einer neuen Staatsregierung unklar bleibt, will die Volkszeitung bereits wissen, daß zwischen Zentrum, Demokraten und Mehrheitssozialisten ein Einverständnis erzielt worden sei, nämlich aus ihren Reihen ein neues Kabinett zu bilden. In diesem Kabinett sollen 2 neue Sitze durch die Deutsche Volkspartei bzw. durch ihre Plaghalter besetzt werden.

Stegerwald zu seinem Rüdtritt

tu. Berlin, 3. Nov. (Drathber.) In einem Mitarbeiter des „V. Z.“ sagte Ministerpräsident Stegerwald: Nachdem nunmehr die demokratische Landtagsfraktion beschlossen hat, ihre Minister aus der Regierung zurückzugeben, war die Situation für mich gegeben. Das Kabinettskabinett konnte nicht bestehen bleiben. Es ist natürlich nicht möglich, das neue Kabinett etwa nur aus Zentrum und Beamten zu bilden. Die gegenwärtige Regierung als Geschäftsministerium wird zunächst auf ihrem Posten verbleiben. Aber meine weiteren persönlichen Absichten kann ich noch nicht sagen. Am Donnerstag tritt der Landtag wieder zusammen. Dann erst werden die Verhältnisse mit den Parteien eine Klärung der Lage bringen. Ich bin der Ansicht, daß die politische Lage ein Kabinett auf breiter Grundlage notwendig macht.

Da die „Kreuzzeitung“ erzählt, wird Stegerwald wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt werden. Wenn das Zentrum ihn wieder vorschlagen werde, so wäre im Landtag auch wieder eine bürgerliche Mehrheit da. Selbst wenn die Demokraten beiseite stehen würden oder zu den roten abzuweichen sollten, bliebe immer noch eine bürgerliche Mehrheit von 229 Stimmen für Stegerwald. Dieser Wunsch, die drei Beamtenminister Edmich, Warmboldt und Becker wieder auf die Rie zu setzen. Die Krise soll dadurch aufgeworfen sein,

daß Stegerwald nicht abgeneigt war, durch eine Verabschiedung des Innenministeriums für den Sozialdemokraten Ebering freizumachen, der bereit war, mit Dr. Brüning von der Deutschen Volkspartei zusammenzuarbeiten, der das Finanzministerium erhalten sollte. Der Dominikus fühlte sich aber durch diese Lösung unangenehm berührt, was die Demokraten veranlaßte, ihre Minister zurückzugeben.

Reichskanzler Dr. Brüning wieder in Berlin.

tu. Berlin, 3. Nov. Reichskanzler Dr. Brüning ist gestern früh aus Baden nach Berlin zurückgekehrt. Um 10.30 Uhr beginnt unter seinem Vorsitz ein Kabinettsrat, in dem die obersteilische Frage und die Preussische Regierungsbildung zur Sprache kommen dürften.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Rüdtritt des Kabinetts Stegerwald

tu. Frankfurt (Main), 3. Nov. Zum Rüdtritt des Kabinetts Stegerwald bemerkt die Frankf. Zeitung: Im Laufe seiner Regierungzeit ist es immer deutlicher geworden, daß Stegerwald eine Koalition mit der Sozialdemokratie nur bei einem entsprechenden Gegengewicht, das auf der rechten Seite wäre, eintreten könnte. Damit hätte er sich in passiver Resistenz. Obgleich er nur die Aufgabe gehabt hätte, die notwendige Verberterung der Regierung durchzuführen, hob er die Initiative den Parteien an, dabei nicht nur in einen tiefen Gegensatz zur Sozialdemokratie, sondern auch zu der Politik des Reichskanzlers Dr. Brüning. Das Blatt glaubt nicht, daß der Rüdtritt für Herrn Stegerwald allzu schmerzhaft sei. Es wird ihm recht sein, sich für andere Zeiten aufheben zu können. Als erstes ist es eine Erleichterung der politischen Lage, daß er jetzt scheidet.

Zusammentritt des Staatsrates

tu. Berlin, 3. Nov. Der preussische Staatsrat ist zum 8. Nov. einberufen worden. Mit Rüdtritt auf die preussische Regierungssitzung steht es allerdings noch dahin, ob dieser Termin wird eingehalten werden können. Der Präsident des Staatsrates, Oberbürgermeister Adenauer, ist gestern vormittag in Berlin eingetroffen, um an den Fraktionsitzungen des Zentrums über die Regierungsbildung teilzunehmen.

Revision?

tu. London, 3. Nov. (Drathber.) Während Lloyd George in seiner Rede zu Inneren eine Stabilisierung des internationalen Wirtschaftes als ersten Schritt zur Gesundung Europas forderte, nimmt auch Mac Kenna hierzu Stellung in einer Rede, die bezeichnenderweise nicht in England, sondern in Chicago gehalten wurde. Er betonte darin, daß es unumgänglich notwendig sei, die europäischen Kriessschulden zu streichen. Nach Ansicht der „Times“ ist die Notwendigkeit dieser Forderung für die Welt nichts neues. Letztere habe aber die öffentliche Meinung nur noch nicht für reif erachtet, um sich dafür einzusetzen.

Wer macht den Gewinn?

tu. London, 3. Nov. Boiccare ist von der englisch-französischen Universitätsgruppe empfangen worden. Er brachte Trinkgelder auf den König aus, wobei er ihn als den König von Großbritannien und Irland anredete. In einer Antwortnote protestierte Lord Curzon gegen die Gerüchte, die in Frankreich England als den Kriegsgewinnler darstellten, während im Gegenteil Großbritannien eine ungeheure Schuldenlast zu tragen habe, die seine Industrie erlahmen läßt.

Eine neue Drohnote der Botshafterkonferenz in der obersteilischen Frage

tu. Berlin, 2. Nov. Dem deutschen Botshafter in Paris wurde vorgestern folgende Note der Botshafterkonferenz übermittelt: Die Aufmerksamkeit der Botshafterkonferenz ist auf die Gefahren hingelenkt worden, die der Eintritt landfremder Personen nach Oberschlesien für die Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Lande haben könnte. Die Konferenz ist überzeugt, daß die Ruhe, die augenblicklich im Abstimmungsgebiet herrscht und deren Fortdauer von so großem Wert ist, nicht gefährdet werden wird, wenn keine von außen heringetragene Aufregung der Bevölkerung dazu treibt, von ihrer Haltung abzugeben. Die Botshafterkonferenz glaubt, daß es die Pflicht ihrer Regierung ist, auf ihrem Gebiet und ganz besonders in den Teilen, die an das Abstimmungsgebiet angrenzen, für eine ständige Überwachung zu sorgen und das Eindringen von Elementen nach Oberschlesien zu verhindern, die die Ruhe stören könnten. Unter diesen Umständen würde die Konferenz Ihre Regierung als in hohem Maße verantwortlich betrachten, wenn Unruhen in Oberschlesien würden. Im Namen der Botshafterkonferenz habe ich die Ehre, Sie zu bitten, vorübergehend zur Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen. Genehmigen Sie usw.

Trauerwoche für Oberschlesien

Berlin, 3. Nov. (Drathber.) Von Frauengruppierungen, darunter von dem Gewerksverein für Heimarbeiterinnen, vom Deutschen Offizierbund (Frauengruppe), Frauenausschuß des deutschen Schulbundes, Reichsfrauenrat, der Deutschen Volkspartei, der Deutschdemokratischen Partei, der Deutschen Nationalen Volkspartei ist an den Reichspräsidenten eine Eingabe gerichtet worden, in der sie die Reichsregierung bitten, zur Wahrung der nationalen Würde und als Ausdruck des Schmerzes und der Empörung über die gegenwärtige Verberberung Oberschlesiens eine Trauerwoche anzuordnen, jegliche Fußmärsche zu verbieten und Veranlassungen religiöser oder anderer Art, die dem Schmerz des deutschen Volkes Ausdruck geben, anzumelden.

Die neue Dollarhaufte

tu. Berlin, 3. Nov. (Drathber.) Die gestrigen Berliner Börse 50.5 wieder für den Effektverkehr geschlossen und nur Devisen und Noten gelangten außer den Produktendpreisen und Metallkursen zur amtlichen Notierung. Am Devisenmarkt erfuhren ausländische Zahlungsmittel brunnahafte Steigerungen und der Dollar wurde bis auf einen Stand von 193, teilweise sogar 195 emporgeschieben. Auch die anderen Devisen zeigten feste Tendenz. Am Effektmarkt war der Verkehr von Bureau zu Bureau der Rausen weit lebhafter als am Vortage. Die Kurse verkehrten auf höherem Preisniveau. Ob die feste Tendenz bei der nächsten Börse auch zum Ausdruck kommen wird, steht noch dahin. Man muß sich klar machen, daß die Nervosität, die durch die dauernden Gerüchte von Kreditverhandlungen in die Kursgestaltung hineingetragen worden ist, auch auf das Publikum nicht ohne Eindruck geblieben ist. Es werden jetzt noch unerhebliche Realisationsbewegungen eintreten. Inbezug ist damit zu rechnen, daß morgen eine festere Haltung zu erwarten ist.

500 Mark-Scheine

tu. Berlin, 3. Nov. (Drathber.) Die Reichsbank beschließt, Banknoten zu 500 M. in den Verkehr zu bringen, wie sie schon von der Sächsischen Bank in Dresden ausgegeben worden sind. Wegen der vollständigen Verchiebung der Wertverhältnisse werden überall Abschnitte zwischen 500 und 1000 M. sehr vermehrt, namentlich auch bei Lohn- und Gehaltszahlungen. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelslages hat sich deshalb an das Reichsbankdirektorium gewandt, worauf jetzt das Reichsbankdirektorium zur Ausgabe von 500-Mark-Noten entschlossen ist und die betreffenden Vorbereitungen in Angriff genommen hat.

Ende des Sozialistenkongresses

tu. Paris, 3. Nov. (Drathber.) Der Sozialistenkongreß hat seine Arbeiten beendet. In der letzten Sitzung erlieferten die drei eingeladenen Ausschüsse Bericht. Der erste Ausschuß beschloß sich mit der sozialen Gesetzgebung, der zweite mit der auswärtigen Politik, der dritte mit der inneren Politik. Hinsichtlich der äußeren Politik wurde eine Tagesordnung angenommen, das Bureau von Wien möge sich mit der Labour Partei in Verbindung setzen, um alle den Internationalen von Wien, London und Moskau anschließenden Organisationen aufzufordern, eine Einheitsfront des proletariats herzustellen, sowie die Gründung einer Arbeiter-parlamentarischen Gruppe ins Auge zu fassen zwecks gemeinsamen parlamentarischen Vorgehens. Zur Frage der inneren Politik lagen 3 Tagesordnungen vor: Die erste bezieht sich auf die allgemeinen Grundsätze der Partei, die zweite auf die allgemeinen Bedingungen und die dritte schließlich auf die Politik. Man solle der Taktik, wie sie auf dem Sozialistenkongreß in Toulouse 1908 festgelegt wurde, treu bleiben. Was die Wahlpolitik anbetrifft, so soll bei den allgemeinen Wahlen bei einem späteren Kongreß die zu befolgende Taktik festgelegt werden. Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen, der Kongreß nach Erledigung nebensächlicher Fragen geschlossen.

Der Antrag des Staatsanwalts

im Kölner Tuschmieberprozeß

tu. Köln, 3. Nov. (Drathber.) Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Clever 1 Jahr Gefängnis und 200.000 M. Geldstrafe, gegen Trobat 6 Monate Gefängnis und 200.000 M. Geldstrafe, Steigelt 200.000 M. Geldstrafe, Lano, Wendt und Dorte je 3 Monate Gefängnis und 200.000 M. Geldstrafe, Schneider 2 Monate Gefängnis und 200.000 M. Geldstrafe, Densler 50.000 M. Geldstrafe, Eche 30.000 M. Geldstrafe, Zahn 5000 M. Geldstrafe, Sehn 6 Monate Gefängnis und 10.000 M. Geldstrafe.

Botshafter als Großindustrielle

Troch und der „Moskambust“

Abc. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Erwiedung des privatwirtschaftlichen Profitinteresses — das ist die neue von Lenin ausgegebene Lösung. Wie weit diese bei den gegenwärtigen Verhältnissen Sowjetrusslands unter den Bauern in dem von Lenin gewünschten Sinne Widerhall findet, wird sich zuerst schwer lassen. Wenn Lenin glaubt, mit dieser Lösung dem wirtschaftlichen Verfall Einhalt gebieten zu können, so dürfte er sich wohl darin täuschen, denn die Erfahrungen, die die Bevölkerung mit der Sowjetregierung gemacht hat, sind derartige, daß sich wohl kaum jemand in Russland finden wird, der angereizt und produktiv zu arbeiten beginnt wird, da er doch weiß, daß die Sowjetregierung nur darauf ausgeht, ihm zu gelegener Zeit die Früchte seines Fleißes wieder zu rauben.

Eine sehr günstige Aufnahme hat die neue Wirtschaftslösung aber in den Kreisen der obersten Sowjetbeamten gefunden, da sich ihnen nimmehr die Möglichkeit bietet, ihrer Profitgier zu fröhnen, ohne das Odium einer unsozialistischen Lebensführung auf sich zu nehmen. In Moskau hat sich infolgedessen ein Syndikat unter dem Namen „Moskambust“ gebildet. Dieses kombinierte Geschäftsunternehmen ist als Experiment industrieller und landwirtschaftlicher Betätigung auf der Grundlage der Rentabilität gedacht. Das Syndikat hat sich nach außen hin zur Aufgabe gestellt, die materiellen Hilfsmittel des Landes an zuheben, aber nicht als staatliches Organ gedacht, sondern erhält von den staatlichen Behörden verschiedene Betriebe verhältnismäßig übertrag. Die Sowjetpresse gibt sich große Mühe, den privatkapitalistischen Charakter des Unternehmens nichtsfeweniger in Worte zu stellen. Bei der Begründung des Syndikats hat Troch eine ausschlaggebende Rolle gespielt. An der Spitze der Verwaltung stehen Kolesow, dem Andre, Goldberg und Spenger zur Seite stehen. Im Aufsichtsrat des Syndikats sitzen folgende Personen: Troch, Eklanski, Lebedew, Kolesow, Alisi, Solsnowski, Murawow, Arowow, Kosmin, Goldberg und Kotschewski.

Der Moskambust hat in Moskau folgende Betriebe bisher in seine Verwaltung übernommen: Die Lederfabrik, früher Padru'sin, Treftfabrik, früher Polotin; die Tracht- und Möbelfabrik, früher Katarow; die Stiefelfabrik „Drel“ und das mechanische Werk, früher Kötling. Außerdem gehören zum Syndikat zwei Ziegeleien, früher Krielow, in der Nähe von Moskau und eine Papierfabrik bei der

Methoden der Entente

tu. Rom, 3. Nov. (Drahtbericht.) Expräsident Mitti wettert in seinem Artikel gegen die Entente wegen ihrer finanziellen Unterstützung an Deutschland. Deutschland könne unmöglich weitere solche Reparationen zahlen, welche ihm auferlegt würden, um es zu ruinieren. Die Entente wolle Deutschland nicht mehr leben lassen, was die Kontrollkommissionen und die ungeheuren Besatzungskosten zeigten und nicht zuletzt die ungerechte Zuteilung Oberschlesiens an Polen. Die Entente habe zuerst versucht, auf die Volksabstimmung durch Brigantenmethoden einzuwirken und habe jetzt gegen das Abstimmungsresultat gehandelt. Deutschland habe bisher die Entente schläge leidlich ausgehalten, aber so dürfte der Krieg im Frieden nicht weiter gehen, weil Deutschland und ganz Europa ruiniert würden.

Neues aus aller Welt

Deutsche Arbeiter für Frankreich

tu. Paris, 3. Nov. (Drahtbericht.) Zu dem Versuch der deutschen Arbeiter im Sommergebiet der mit dem Wiederaufbau dieser Gegend zusammenhängt, erfährt man, daß nunmehr 2500 deutsche Arbeiter in dieses Gebiet abgeordnet werden sollen. Die Finanzpläne für die Durchführung der Arbeiten sind noch nicht ganz erledigt, offen Vorkehrungen heute vorgelegt werden.

Ausführung bei der Deutsch-baltischen Bank

tu. Berlin, 3. Nov. Gestern vormittag hat bei der Deutsch-baltischen Bank durch die Staatsanwaltschaft 2. Abteilung Bucher, eine Auszahlung wegen Kassenhandel und Breistreiberi stattgefunden. Geschäftsbücher und Briefschaften sind beschlagnahmt.

Die Mitglieder der gemischten Kommission für Oberschlesien

tu. Berlin, 3. Nov. (Drahtbericht.) Zu Mitgliedern der gemischten Kommission für die deutsch-polnischen Verhandlungen in Oberschlesien sind nunmehr der Oberste Bergamt Vangel und der Vordirektor Teufel aus Breslau ernannt worden.

Bemerkenswerte Leistung eines Flugzeugführers

tu. Berlin, 3. Nov. (Drahtbericht.) Der Flugzeugführer Just legte am 27. Oktober keine 100 000 Fußkilometer im Dienste der Deutschen Luftstreitkräfte auf der regelmäßig geflogenen Strecke Berlin-Braunschweig-Torun zurück. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, als sie innerhalb von 12 Monaten erfolgte und Just nicht die geringsten Beschädigungen der von ihm geführten Flugzeuge zu verzeichnen hat.

Wohlfahrt auf dem Westfalen-Kohlwerk (Hombacher Sütte)

tu. Bochum, 2. November. Wie der „Bochumer Anzeiger“ berichtet, sind auf dem Westfalen-Kohlwerk (Hombacher Sütte) 280 Arbeiter der Abfuhr in den Ausstand getreten, wegen der Entlassung eines Obmanns. Auf den Kalkwerken in Dorup ist ebenfalls ein Streik ausgebrochen, jedoch die Werte nicht mehr mit Dampf beheizt werden können. Falls diese Teilstreiks nicht beendet werden, ist mit einer Stilllegung des Betriebes zu rechnen.

Verzögerung der Abreise des deutschen Geschäftsträgers in Amerika

tu. Berlin, 2. Nov. Legationsrat v. Kehrman sollte bereits vorgestern nach den Vereinigten Staaten abdampern, um mit seinem Stab die Geschäfte der künftigen deutschen Botschaft als Geschäftsträger aufzunehmen. Im letzten Augenblick trat indes, wie die B. Z. erzählt, eine Verzögerung ein, in dem der Text der Note zunächst noch nicht im Besitze des Auswärtigen Amtes war, so daß Herr v. Kehrman die reservierten Plätze abstellen mußte, um seine Fahrt zu verschieben, bis die Ratifikation der Note hier in vollem Text zur amtlichen Kenntnis des Auswärtigen Amtes gelangt wäre. Es steht fest, daß die in Aussicht genommenen amerikanischen Konsule in kürzester Zeit ihre Tätigkeit im Reichsgebiet aufnehmen werden, so daß auch die entsprechenden deutschen Konsule, die nach Amerika geschickt werden, demnächst die Reise vielfach in Begleitung des Herrn v. Kehrman antreten werden.

Lord Georges Amerikareise verschoben

tu. London, 2. Nov. Die Kabine, die für Lord George an Bord des „Leutonia“ für Freitag reserviert worden war, ist abbestellt worden. Diese Entschiedenheit ist auf die Verschärfung der Lage in Irland zurückzuführen. Balfour, der zweite Delegierte Englands für die Washingtoner Konferenz, wird London heute verlassen, um über Kanada nach Washington zu reisen.

Eisenbahnunglück bei Neu-Brandenburg

tu. Hamburg, 2. Nov. Wie aus Neu-Brandenburg gemeldet wird, ereignete sich der D-300 Hamburg-Lübeck-Stein, der den Hauptbahnhof Hamburg 8.20 Uhr mittags verläßt, am Dienstag nachmittag 1 Uhr nach 10 Uhr auf der Durchfahrt durch den Bahnhof Neukirch bei Neu-Brandenburg. Eine große Anzahl Reisender wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Ein Kursbuch ohne Konkurrenz

Die Winterausgabe des Industriefahrplans

Vor uns liegt die schon erwähnte Winterausgabe des Industriefahrplans. Bei näherem Hinschauen finden wir ganz erhebliche und erfreuliche Neuerungen, die zum Teil noch in keinem Kursbuch enthalten sind. Unser Urteil über diesen Wert lautet: Ein Kursbuch ohne Konkurrenz.

Beim Aufschlagen fallen uns zuerst als neu sieben Punkte in die Augen: 1. Die in der Winterausgabe des Industriefahrplans, die sich bisher innerhalb des Buches befanden, sind nunmehr in den Streckenfahrplänen der wichtigsten deutschen Linien eine ständige Darstellung der Streckenführung mit allen Abzweigungen von Seitenlinien ins Auge. Man sieht also neben den Hauptstrecken auch die kleinen, aber doch sehr wichtigen Nebenstrecken. 2. Die in der Winterausgabe des Industriefahrplans, die sich bisher innerhalb des Buches befanden, sind nunmehr in den Streckenfahrplänen der wichtigsten deutschen Linien eine ständige Darstellung der Streckenführung mit allen Abzweigungen von Seitenlinien ins Auge. Man sieht also neben den Hauptstrecken auch die kleinen, aber doch sehr wichtigen Nebenstrecken. 3. Die in der Winterausgabe des Industriefahrplans, die sich bisher innerhalb des Buches befanden, sind nunmehr in den Streckenfahrplänen der wichtigsten deutschen Linien eine ständige Darstellung der Streckenführung mit allen Abzweigungen von Seitenlinien ins Auge. Man sieht also neben den Hauptstrecken auch die kleinen, aber doch sehr wichtigen Nebenstrecken. 4. Die in der Winterausgabe des Industriefahrplans, die sich bisher innerhalb des Buches befanden, sind nunmehr in den Streckenfahrplänen der wichtigsten deutschen Linien eine ständige Darstellung der Streckenführung mit allen Abzweigungen von Seitenlinien ins Auge. Man sieht also neben den Hauptstrecken auch die kleinen, aber doch sehr wichtigen Nebenstrecken. 5. Die in der Winterausgabe des Industriefahrplans, die sich bisher innerhalb des Buches befanden, sind nunmehr in den Streckenfahrplänen der wichtigsten deutschen Linien eine ständige Darstellung der Streckenführung mit allen Abzweigungen von Seitenlinien ins Auge. Man sieht also neben den Hauptstrecken auch die kleinen, aber doch sehr wichtigen Nebenstrecken. 6. Die in der Winterausgabe des Industriefahrplans, die sich bisher innerhalb des Buches befanden, sind nunmehr in den Streckenfahrplänen der wichtigsten deutschen Linien eine ständige Darstellung der Streckenführung mit allen Abzweigungen von Seitenlinien ins Auge. Man sieht also neben den Hauptstrecken auch die kleinen, aber doch sehr wichtigen Nebenstrecken. 7. Die in der Winterausgabe des Industriefahrplans, die sich bisher innerhalb des Buches befanden, sind nunmehr in den Streckenfahrplänen der wichtigsten deutschen Linien eine ständige Darstellung der Streckenführung mit allen Abzweigungen von Seitenlinien ins Auge. Man sieht also neben den Hauptstrecken auch die kleinen, aber doch sehr wichtigen Nebenstrecken.

Neu aufgenommen sind auch die deutschen Personenzugfahrpläne, die den Stationen durch die kleinen danebenstehenden Autos erkennlich. Auch dies ist von großem Werte und nur selten in einem Kursbuch so ausführlich zu finden. Da der Industriefahrplan vor wenigen Tagen als amtliches Kursbuch der Reichsregierung vom Reichsminister des Innern genehmigt worden ist, finden wir uns angenehm durch Erweiterung des Inhalts nach Südtürkei, Bayern, Sachsen usw. hin überreicht. Es ist wohl damit zu rechnen, daß die Einbeziehung des mit dem Reich so eng verknüpften schlesischen Industriegebietes mit der nächsten Ausgabe ganz durchgeführt ist.

Auch die wichtigsten Eisenbahnstreckenfahrpläne in der Schweiz finden wir diesmal neu neben den bisherigen vielen Auslandslinien.

Was uns aber wiederum ganz besonders anzieht, sind die hervorragend dargestellten durchgehenden Fernverbindungen, die in so deutlicher und leichter ablesbarer Form in keinem anderen Kursbuch erscheinen. In kurzer Zeit hat sich der neue Industriefahrplan durch seine sachliche und sachmännliche Zusammenfassung und seine Überzeugungskraft allgemein eingeführt. Immer wieder werden wir durch verkehrsrechtliche Änderungen gezwungen, diesen Kursbuch, der geradezu bahnbrechend ist, als einem doch schon seine Freude, sich an der Hand dieses Kursbuches eine Fahrt zu suchen.

Selten nur bringt ein Kursbuch einen Auszug aus den Ver-

langen des Personen-, Güter- und Expressverkehrs. Diese Reise unbedingt erforderlichen Bestimmungen finden wir neuerdings in sehr praktischer Fassung vor dem eigentlichen Fahrplan. Sie sind für den Reisenden von hohem Werte und er wird froh sein, sie jetzt durch den Industriefahrplan jederzeit zur Hand zu haben.

Man kann zusammenfassend sagen, daß mit dem Industriefahrplan das denkbar Beste auf dem Gebiete des Kursbuchwesens erreicht ist. Dem Werturteil von ersten Fachleuten, wie Eisenbahnminister a. D. Hoff u. a. schließen wir uns an. Es ist ein Kursbuch ohne Konkurrenz!

Aus Stadt und Amt Rheine

Donnerstag, den 3. November 1921.

Die neue Ortsklasseneinteilung

Rheine für die Ortsklasse B vorgesehen

Die Grundlagen für die Neuaufstellung eines Ortsklassenverzeichnis zum Zweck der Einteilung der Gemeinden unter 10000 Einwohner, sind nun insofern fertiggestellt, daß das ganze Gesetz wohl im Laufe des nächsten Monats verabschiedet werden wird. Bereits im Dezember vorigen Jahres wurden in ganzen 7166 Orte höher eingestuft. Hier waren es vor allem die Städte und Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, die infolge der ungewöhnlichen Teuerungsvhältnisse in höhere Ortsklassen gebracht wurden. Nach dem ursprünglichen Gesetzentwurf sind folgende Änderungen vorgesehen:

In Westfalen:

Ortsklasse A: Boele, Datteln, Altküken, Lünen, Kamen, Hörstmar, Marl, Waltrop und Witten.

Ortsklasse B: Bergholz, Datteln, Selm, Deffern, Langschede, Frodenberg, Mettenberg, Salver, Kierpe, Bergholz, Nachrodt, Wittingen, Schaafs-mühle, Finkenroth, Grevinbrück, Sörde, Wägen, Altenhagen, Kirchhagen, Gronau, Bodohl, Rheine, Bielefeld und Drenthausen.

Ortsklasse C: Attendorn, Visselhövede, Ochtrup, Abau, Kreden, Borteln, Stadlohn, Rieba, Effen, Neuhaus, Löhne, Wener, Güterloh, Parkhausen und Dausberge.

Im Rheinland:

Ortsklasse A: Elberfeld, Barmen, Hamborn, Oberhausen, Duisburg, Mülheim-Ruhr, Essen, Sterkrade, Düsseldorf, Mettmann, Pennig, Bitterfeld, Ronsdorf, Dinslaken.

Ortsklasse B: Barmen, Löhne, Witten, Selm, Sörde, Bruchhausen, Emmerich, Wesel, Schleiden, Au, Derichs, Gummersbach, Runderoth, Dabendorfer, Riehl, Gimborn, Marienheide, Wipperfurth, Kippelberg, Bicklar, Alar.

Ortsklasse C: Freusburg, Niederbach, Altkirchen, Braunsfels und Treibach.

Die endgültigen Entscheidungen über die Höhereinstufungen der Orte im besetzten Gebiete sind noch nicht getroffen.

Mehr Wohnungspflege

Die Berichte der meisten Wohnungsämter zeigen, daß ihre Kräfte voll mit den Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel und den Wohnungsnotstand beschäftigt sind und keine Zeit mehr für die eigentliche Wohnungsfrage finden. Das ist sehr bedenklich, denn der Bestand an Wohnungen ist zum Teil dadurch gefährdet, daß die nötigen Unterhaltungsarbeiten unterbleiben oder die Räume nicht ordnungsmäßig benutzt und gepflegt werden. Einmal bringt die zunehmende Überfüllung der Wohnungen in den Städten eine stärkere Abnutzung mit sich als bei normalem Gebrauch, dann aber führt auch die Abnutzung vor fremdem Eigentum immer mehr und die Zahl der Hausfrauen, die ihre Wohnung wie ein Schmuckstück halten, nimmt immer mehr ab. Die Ursachen dafür sind nicht in mangelhafter Ausführung in der Hauswirtschaft, außerordentlichem Verschleiß vor der Ehe, niedrigen Mietpreisen zu suchen. Die Gemeinden haben das größte Interesse daran, dem Verfall von Wohnungen vorzubeugen und sollten diese Aufgabe nicht leicht nehmen. Wie sie möglichst billig gelöst werden kann, zeigt Baurat Dr. Ing. Brandt, Hamburg, in der „Sozialen Praxis“.

Die Wohnungsfrage kann nur durch häufigen Besuch der Familien, besonders der Hausfrauen, wirksam werden. Was alles in den Wohnungen einer Großstadt an Schäden angerichtet wird, wozu jeder Verfall führt, ist nicht zu übersehen. Die Ursachen dafür sind nicht in mangelhafter Ausführung in der Hauswirtschaft, außerordentlichem Verschleiß vor der Ehe, niedrigen Mietpreisen zu suchen. Die Gemeinden haben das größte Interesse daran, dem Verfall von Wohnungen vorzubeugen und sollten diese Aufgabe nicht leicht nehmen. Wie sie möglichst billig gelöst werden kann, zeigt Baurat Dr. Ing. Brandt, Hamburg, in der „Sozialen Praxis“.

Neben der Tätigkeit der Fürsorgeeinrichtungen muß Aufklärung in Wort und Schrift verbreitet werden. In den Fortbildungsschulen haben die Lehrer und Lehrerinnen die Möglichkeit, die Grundbegriffe der Wohnungshygiene zu verbreiten. Um sie auf diesen fernliegenden Lehrstoff vorzubereiten, sind kurze Vorträge, Merkblätter und einige Führungen durch armere Wohnviertel nützlich. Vorträge in den Mietervereinen, Hausfrauenvereinen und ähnlichen Organisationen tragen zur weiteren Verbreitung bei.

Ganz ohne amtliche Wohnungspflege und -pflege können wir man bei der Menge und Verdrängung der Fälle nicht auskommen. Nichts ist wichtiger, als die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Wohnungsfrage zu lenken. Für die eigentliche pflegerische Tätigkeit sind aber Frauen besser geeignet als Männer, da es sich meist darum handelt, höchst persönliche Erziehungsarbeit von Mensch zu Mensch zu leisten. Oft muß der Lebensmut aufgebracht, das Graue gelichtet werden. Das ist Lebenserfahrung, soziales Verständnis und gute berufliche Schulung voraus. Es ist daher nötig, daß die staatliche anerkannten Wohlfahrtsvereine für Frauen Wohnungspflege als Prüfungsfach führen, wie das a. B. die Soziale Frauenschule in Hamburg tut. Bei der idealen Finanzlage der deutschen Städte wird man insofern auf die Dauer kaum ohne ehrenamtliche Kräfte auskommen, solche dürfen noch nach politischen Gesichtspunkten oder als Vertreter wirtschaftlicher Interessen gewählt werden, sondern nur nach ihrer Eignung. In der Arbeit müssen sie durch dauernde Fühlung mit den beruflichen Pflegerinnen immer von neuem angeregt werden, damit sie nicht erlahmen. Häufige Besprechungen mit dem Leiter der Wohnungsfrage müssen dazu führen, einheitlichen Geist zu erzielen. Damit werden sie auch zur Mitarbeit durchaus brauchbar sein.

Der Reichsverband und Kartoffelfrage. Im „Rheinischen Boten“ fand unter dem Vorsitz des Gutbesizers Lange-Windhof eine Sitzung des Reichsverbandes, Abteilung Westfalen, statt, die aus allen Teilen der Provinz besucht war und ausgiebig zu den wichtigsten Fragen der Organisation und der augenblicklichen Wirtschaftspolitik Stellung nahm. Eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge wurde beschlossen, das Verhältnis zum Reichsverband wurde besprochen und betont, daß die Landwirte selbst zuerst den Bund nach einem Zusammenschluß der

beiden Organisationen sowie entsprechenden Entschlüsse gefaßt und auszuführen haben. Die Kartoffelfrage wurde eingehend besprochen, es wurde festgestellt, daß die Schwierigkeiten in der Verwertung und der Unruhe in der Bevölkerung nicht ausbleiben werden, daß man vielfach den Landwirten, die aus irgendwelchen Gründen über einen Preis von 40-50 Mark hinausgehen, mit der Staatsanwaltschaft drohe oder gegen sie vorgehe. Es wurde demgegenüber beschlossen, daß alle Landwirte, die den von der partiell zusammengekauften Interkommission in Berlin festgestellten Erzeugerpreis von 67,20 Mark pro Zentner nicht überschritten hätten und trotzdem zur Ansetzung gebracht worden seien, sich weigern, Beratung und Unterstützung bei der Hauptgeschäftsstelle in Hamm, Mittelstraße 4, (Telefon 260) melden sollen.

Erhöhter Frachtberechnung für Kartoffeln. Ab 1. Nov. ds. Js. wird die Fracht für Kartoffeln, welche als Frachtpreis bei der Eisenbahn zur Beförderung aufgeführt werden, nach dem Satz für erhöhtes Stückgut (Klasse 2) berechnet, außerdem wird nur die Hälfte des zur Aufgabe gelangenden Gewichts in Ansatz gebracht.

Die Kartoffelpreisklage hat durch eine in den letzten Tagen ergangene Verfügung des Staatskommissars für Ernährung eine bedeutende Wendung erfahren. Bisher standen Behörden und Landwirtschaftliche Organisation durchweg auf dem Standpunkt, daß 50 Mark ein angemessener Preis für Kartoffeln sei und, wer ihn wesentlich überschreite, mache sich Preiswuchers schuldig. Nun stehen aber die amtlichen Preisnotierungen wesentlich höher, im Monat Oktober dreht sich er um 70 Mark. Die Bekanntmachung des Staatskommissars, die er nach Rückgabe mit dem Justizminister herausgegeben hat, besagt, daß eine Strafverfolgung wegen Preistreiberi nicht erfolgen soll, wenn der geforderte Preis den Marktpreis nicht wesentlich übersteigt. Damit würden wohl die meisten der bisher anhängig gemachten Strafverfahren hinfällig sein.

Kirchliches. Im Gertrudenstift in Bentlage bei Rheine werden von Sonntag, den 13. November, morgens 9 Uhr bis Mittwoch (Maria-Opferung) Exerzitien für die Mitglieder der Männer-Sodalitäten, der Gebetsapostolate und der Weibervereine abgehalten. Exerzitien für Frauen finden statt von Montag, den 28. November bis Freitag, den 2. Dezember. Anmeldungen sind baldigst an das Gertrudenstift in Bentlage bei Rheine zu richten.

Abeiner Hilfe für Oppau. In Spenden für die Hinterbliebenen der Verunglückten von Oppau gingen ferner bei uns ein:

Sammlung am Familienabend des Turnklubs „Westfalia“ 112,35 Mark
Dazu bisher veröffentlicht 4030,00 Mark

Zusammen 4142,35 Mark

Weitere Spenden nimmt die Geschäftsstelle der „Münster. Volkszeitung“ gern entgegen und werden baldigst erbeten.

Gartenbauverein Rheine. Die Ladung Stadträte ist angekommen. Die Abgabe der Stadträte erfolgt heute morgen von 8 Uhr ab bis heute nachmittag um 4 Uhr am hiesigen Güterbahnhof in beliebiger Menge zum Preise von 34,50 Mk. für den Rentner Bann man bedenkt, daß für Stadträte von hiesigen Erzeugern bereits 40 Mark für den Rentner gefordert werden, so sollte jedes Mitglied des Vereins, das an Stadträten Bedarf hat, zugreifen. An ein billigeres Angebot ist nicht zu denken. Nach 4 Uhr wird über den eventuellen Rest anderweitig verfügt. Mit Rücksicht auf weiterhin entstehende Unkosten und unnötige Verteuerung der Ladung kann der Verkauf auf keinen Fall über 4 Uhr hinaus stattfinden. Darum nicht gespart. (S. Ans.)

Das Fußballspiel auf den Straßen. Auf Grund einer Polizeiverordnung ist das Fußballspielen auf öffentlichen Plätzen und Straßen verboten. Trotzdem sieht man täglich, selbst auf belebten Straßen, halbwüchsige Jungs, die mit Bällen, leeren Körbchen und allen möglichen Gegenständen Fußball spielen. Gestern wurde durch diesen Unfug an einem Geschäft der Bahnhofstraße eine große Spiegelscheibe im Werte von 10-12000 Mk. zertrümmert. Leider sind die leichtsinnigen Jungs unerkannt entkommen. Wir möchten nicht verstehen, an Eltern und Erziehern die Bitte zu richten, zu ihrem Teil an der Bekämpfung des verbotenen Fußballspiels mitzuwirken.

Theater in Rheine. Im Saale der Gebr. Elpers findet am Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr eine Vorstellung der ersten Westf. Operetten- und Schauspielgesellschaft statt. Zur Aufführung gelangt „Die Scheidungsreise“, der Wer wird denn meinen, wenn man auseinandergeht? Der Kartenvorverkauf findet im Zigarrengeschäft Kins, Emsstr., statt. Karten sind zu haben zu 10, 5, 3 Mark, dazu kommt die städtische Kartensteuer.

Windthorstbund Rheine. Auf die heute abend 8 Uhr im Gesellenverein tagende Versammlung wird nochmals hingewiesen und alle Freunde und Gönner der Zentrumsache werden freundlichst eingeladen.

Versammlung des Geflügelzüchters Rheine Stadt. Wir erinnern an die heute abend im Vereinslokal Vertling stattfindende Versammlung des Geflügelzüchters Rheine Stadt. Dasselbe Gegenstande der Anmeldungen für die Ausstellung Rheine rechts der Ems, Wahl der Vertreter für den Kreisverbandstag in Münster, ferner Bericht über die Ausstellung Zobenbüren und Hannover. Nach der Versammlung große Verlosung.

Salem Raucher!

Die Beibehaltung der alten, feinen Qualität macht nach Zerstreuung der neuen Steuerfalsche folgende erhöhte Preisnotierungen leider unvermeidlich

Salem Meißner Salem Gold

N2 40rot, 50grün, 60orange, 80gelb
40 50 60 80 Pf. d. St.
Cavalier 80 Pf. Cabinet M. 125 Pf. d. St.

Die Preissteigerung ist so niedrig bemessen, daß sie nur einen Teil unserer Selbstmehrkosten deckt. Sie werden durch eine willkürliche Erhöhung der Preisauflage erhöht.

(M) Mitglied
Wittlich
weiter
Rettungs
(M) schaftsaus
verbandes
preise ist
des hohen
Markt ab
sprechend
sich die S
eine entfi
nach der
ein Vite
(M) Nach
fünf Zent
polizei
beschlagn
Sonntag
Person we
Stadthaus
Verzeihun
(M) raddieb
Bergmann
Fahrradbi
sche ist w
strakt. M
Mugenmer
daß er hie
Wegen ein
eines
Arbeiter
Münster
(M) Kofhen
Bergman
non über
Bergmann
gerichstern
dieses Die
zeit bestrit
zu haben
lenberg im
Er gekau
richt verwe
gerichts he
(M) Bon
8500
ten, haben
Gefahr ein
industrie de
(M) Neut
tenes Wai
Er schob an
Rutenbruch
(M) Ge
gechäft von
forderte von
Renobler di
um Hilfe
(M) Kist
einer Kiste
daß er zu
verkauft.
(M) Frie
fallen ist ei
Frierer Gef
feinen alten
nämlich das
rin die Geld
(M) obiger
dienat
weshalb
Abdruc
(M) In der
von Dr. C
nicht unwe
Anfänger der
schadet, und
die Vertiner
doch gelang
nennung der
fischen Hoch
(M) Sämtliche
Arbeiten e
prompt und
Sprechzeit
u. Sonntag
von 9-2
Curt Sch
Münster
Rhein
(M) Größte
in Dmabrü
gebung zu kau
auf längere Zei
gekauft
Angebote er
Mehere
gekauft. M
Kabinett
vordagen
Mehrerheit
oder zu den
gerliche We
te, die drei
auf die

Provinznachrichten.

(Münster, 2. Nov. Auszeichnung. Herr Bernhard Goetjes Mitglied des Turnvereins Münster von 1882, wurde von der Deutschen Rettungs-Gesellschaft in Dresden wegen Errichtung zweier Menschenleben vom Tode des Ertrinkens die silberne Rettungsmedaille verliehen.

(Münster, 2. Nov. Neuer Milchpreis. Der Städt. Wirtschaftsausschuss teilt uns mit: Von der innerhalb des Meierei-Verbandes gebildeten Kommission zur Festsetzung der Milchpreise ist unter Berücksichtigung der großen Futterknappheit und des hohen Preises für Kraftfutter ein Erzeugerpreis von drei Mark ab Stall vom 1. November ab als der Marktlage entsprechend festgesetzt worden. Diese Erhöhung von 50 Pfg., der sich die Stadt Münster notgedrungen anschließen muß, bedingt eine entsprechende Erhöhung des Kleinverkaufspreises. Demnach beträgt vom 1. November ab der Kleinverkaufspreis für ein Liter Vollmilch 3,70 Mark, für ein Viertel Liter 95 Pfg.

(Münster, 2. Nov. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom 2. zum 29. Oktober verübt. Gestohlen wurden etwa fünf Zentner Getreide. Das Getreide wurde von der Kriminalpolizei in einem Geschäft an der Hammerstraße ermittelt und beschlagnahmt. — Ermittelt und festgenommen wurden am Sonntag zwei Personen wegen Einbruchdiebstahls, eine andere Person wegen Taschendiebstahls. — Auf der Kottenburg vor der Städtischen Spargasse (Schedateilung) wurde am Samstag ein Verzeihung ohne Karte und Nummer gestohlen.

(Münster, 1. Nov. Drei Jahre Gefängnis für einen Fahrraddieb. Das Schöffengericht in Münster verurteilte über den Bergmann Rudolf aus Katernberg bei Essen wegen rückfälligen Fahrraddiebstahls drei Jahre Gefängnis. Der 22-jährige Bursche ist wegen des gleichen Vergehens bereits siebenmal vorher bestraft. Auf die Frage des Richters, warum er denn immer sein Augenmerk gerade auf Fahrraddiebstahl richtete, bemerkte er, daß er hierdurch seinen Lebensunterhalt habe fristen wollen. — Wegen eines Diebstahls in Kotteln in einem Schuhwarengeschäft und eines in Berlin verübten Einbruchdiebstahls wurde der Arbeiter Hubert Dierkes aus Münster von der Strafkammer in Münster zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Gelsenkirchen, 1. Nov. Ein Jahr Zuchthaus für ein gestohlenes Schwein. In der Nacht zum 1. August wurde einem Bergmann in der Sadtenstraße 34 aus seinem Stall ein Schwein von über zwei Zentnern gestohlen. Das Schwein wurde seinerzeit mit Hilfe des Polizeihundes Rolf in der Wohnung des Bergmanns Heinrich Meulenbergs gefunden. In dem Schöffengerichtstermin am 10. September 1921 wurde Meulenberg wegen dieses Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Seinerzeit bestritt Meulenberg, den Diebstahl des Schweins ausgeführt zu haben und erhob Einspruch. Vor der Strafkammer gab Meulenberg im Vernehmungstermin am 24. Oktober den Diebstahl zu. Er gestand, das Schwein vorher erstanden zu haben. Das Gericht verurteilt die Verurteilung und ließ das Urteil des Schöffengerichts bestehen.

(Bochum, 1. Nov. Dehnt der Metallarbeiterstreik sich aus? Von 5500 Metallarbeitern, die sich an der Abstimmung beteiligten, haben 7000 den Lohnstreik abgelehnt. Damit ist die Gefahr einer Ausbreitung des Streiks auf die gesamte Metallindustrie des Bochumer Bezirks beseitigt.

(Neuhaus am Söcking, 1. Nov. Erfolgreicher Jäger. Seltenes Wildnannschel hatte der Förster Heideke aus Vöfzen. Er schoß an einem Morgen innerhalb zehn Minuten in Forstort Rutenbruch einen Axtender Hirsch und ein Wildschwein.

(Groschberg, 1. Nov. Eine heimliche Frau. In das Wirtshaus von Rülmann drang während ein Unbekannter ein und forderte von der Frau des Geschäftsinhabers mit vorgetragener Revolver die Herausgabe der Kassenkasse. Als die resolute Frau um Hilfe rief, ergriff der Räuber die Flucht.

(Köln, 1. Nov. Wie die Preise gemacht werden. Bei einer Revision wurde festgestellt, daß ein Kaufmann Schmalt, das er zu 28 Mark das Kilogramm eingekauft hatte, zu 45 Mark verkaufte.

(Trier, 1. Nov. Trauliches Diebstahlchen. Der eingetragene Trierer Geschäft mit einem neuen Valetot verschwand, indem er seinen alten Heberleher in dem Laden zurückließ. Als man nämlich das zurückgelassene Kleidungsstück nachsah, fand man darin die Geldtasche des Diebes mit etwa 200 Franken Inhalt.

Turnen und Sport

Mußte das sein?

Die in der gestrigen Nummer von „Jung-Rheine“ unter obiger Spitzmarke gedruckten Ausführungen des Herrn Studienrats Rosenhagen enthalten einige Unrichtigkeiten, weshalb wir den Artikel noch einmal in folgendem zum Abdruck bringen:

In der letzten Nummer von „Jung-Rheine“ steht ein Aufsatz von Dr. Carl Diem über die „Landesturnanstalt-Hochschule“, der nicht unmissverständlich ist. Bei aller Hochachtung, die jeder Anhänger der Leibesübungen dem erfolgreichen Vizepräsidenten schuldet, und die ja auch ihre Anerkennung darin gefunden hat, daß die Berliner Universität ihn zum Ehrendoktor ernannt hat, muß doch gesagt werden, daß Dr. Carl Diem anlässlich der Ernennung der preussischen Landesturnanstalt in Spandau zur Preussischen Hochschule für Leibesübungen seine Ruhe verloren hat und

in dem Aufsatz in letzter Nummer Behauptungen aufstellt, die nicht aufrecht erhalten lassen. Die Entwürfe aus dem Lehrplan der preussischen Hochschule haben dann auch nicht auf sich warten lassen und sie rechnen mehr oder weniger temperamentvoll mit ihnen ab. Schon der Plagiatvorwurf verbietet uns einen Abdruck der Gegenansätze, die das gute Recht der ehemaligen Landesturnanstalt betonen. Wer sich dafür interessiert, mag sie im „Stadion“ vom 21. und 24. Oktober nachlesen. — Unterzeichneter stellt sie auf Wunsch gern zur Verfügung. Uns kann nicht daran liegen, Kompetenzstreitigkeiten der obersten Turn- und Sportbehörden in „Jung-Rheine“ mit Behagen breitzutreten, ebensowenig wie wir jederzeit das schlechte Beispiel eines Streits zwischen den Turn- und Sportverbänden im Kleinen hier am Orte nachzusehen haben. Bei gutem Willen und nach dem Streit Dr. Diems mit der Preussischen Hochschule für Leibesübungen die Vernunft bald siegen wird, erbitten wir uns den Schlichter im Ansehe des Direktors der Hochschule, Prof. Dr. Ottendorff, der folgendermaßen lautet: „Für die weitere Stellung der Deutschen und der Preussischen Hochschule zueinander schlagen wir ihm vor, solange sich eine Vereinigung nicht erzwingen läßt, das Verhältnis beider nicht nur unter dem Gesichtspunkt, daß die Deutsche Hochschule und die Preussische auch unter dem neuen Namen nicht zu scheitern braucht, zu sehen, sondern sein Teil dazu beizutragen, daß beide Hochschulen in gesundem Wettbewerb ihre Kräfte regen zum Nutzen der deutschen Jugend und des deutschen Volkes. Die Preussische Hochschule wird sich ohne Berufung auf ihre Priorität, ihre Erfahrungen und Leistungen den Weg zu den von ihr klar erkannten Zielen nicht sperren lassen, sie ist aber mit ehrlichem Willen zu einem verständigen Zusammenwirken und zu einem der Sache dienenden gegenseitigen Mißverständnissen in Richtung höherer Interessen bereit.“

Auch für Rheine erhoffen wir gerne für die nächsten Monate einen engeren Zusammenhalt aller am Orte bestehenden Verbände für Leibesübungen zum Besten unseres Gemeinwesens.

Währungsnotlage und Preisüberhöhung

Von Syndikus Dr. jur. H. Koller-Rheine.

Die katastrophale Entwertung der deutschen Mark führt das Ausland immer mehr zu Masseneinfällen in die Grenzgebiete. Viele Kaufleute der Ausländer haben berechnete Verluste in die Kreise der Verbraucher getragen. Die notwendigen Artikel werden durch den gestiegenen Wertschlag des ausländischen Geldes verschleudert und dieser „Ausverkauf“ hat die able Gefolgenschaft, daß der deutsche Kaufmann infolge der Teuerungsmasse nicht mehr zu dem heutigen Verkaufspreis zu verkaufen kann. An Ausnahmen, um hier einzugreifen, hat es nicht gefehlt und man ist vielfach dazu übergegangen, dem Ausländer die Waren mit einem „Wertaufschlag“ zu berechnen.

Interessant dürfte es sein, zu prüfen, ob rechtlich ein solcher Aufschlag überhaupt zulässig ist.

Als Grundlage dient die Preisbremsverordnung vom 8. 5. 1918, die die Forderung eines Preises für Gegenstände des täglichen Bedarfs, der unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßig hohen Gewinn enthält, unter Strafe stellt. Hieraus folgt, daß Gegenstände, die nicht zum täglichen Bedarf gehören, also Luxusgegenstände, ohne weiteres einen Preisaufschlag ertragen. Nur darf dieser nicht direkt solche Werte annehmen, daß der Käufer seinen 300 des Gebührenden anwenden kann, dessen Grundbedürfnis das Vorliegen einer „Ausbeutung“ ist. Der im Ausland dem Ausländer abgeforderte Zuschlag von 100 Prozent stellt aber nicht einmal eine wertvolle Leistung des Ausländers dar, geschweige denn eine Ausbeutung. Etwas anderes ist es, wenn es sich um Gegenstände des täglichen Bedarfs handelt. Hier läßt das Gesetz ohne weiteres nur dann einen Aufschlag zu, wenn es sich um eine „Ausbeutung“ handelt. Und gerade der Begriff der Ausbeutung ist sehr unklar. Während im allgemeinen nur die wirkliche „Ausbeutung“ nach dem Auslande als Ausbeutung angesehen wurde, haben die Gerichte kürzlich ihren Standpunkt erweitert und erkannten ein Geschäft, dem der englische Wille zugrunde liegt, „auszuführen“ als Ausbeutung. Immerhin ist diese Preisbremsverordnung wenig geeignet, eine feste Grundlage zu bieten und wir scheitern an diesem Weg die oben erwähnte Verordnung selbst, insofern es in ihrer Begründung heißt, daß ein „Bedürfnis ausländische Verbraucher zu schützen nicht vorliegt.“

Bei der Preisbremsverordnung ist die Stadtkundenschaft empfindlich größte Vorwurf. Zwar hat die höchste Instanz entschieden, daß die Forderung des Tagespreises niemals höher sein könne (weil das Geschäft einfach, daß der Händler auf die Dauer zu Grunde gehen muß, wenn er die Verluste des Preissturzes nicht wieder ausgleichen und der Geldentwertung Rechnung tragen kann.) Dafür stehen aber auch Gerichte mit Recht auf dem Standpunkt, daß für viele Artikel kein Tagespreis, sondern eine Preisobergrenze besteht, die auszunutzen der Händler ist.

Vor allem aber muß sich jeder Kaufmann immer wieder fragen, daß eine treue und dankbare Kundenschaft ihm mehr wert ist, als die Aufhäufung von Papiergeld. Empfehlen möchte ich beim Eintreffen neuer, teurerer Ware mit etwa noch vorhandener billigerer einen Durchschnittspreis zu machen, damit die Teuerung dem Kunden nicht so sehr fühlbar wird.

Innere und äußere Wertschätzung

W. So schwarzweisend die Folgen des großen Wertaufschlages der letzten Wochen auch sein mögen, so ist es doch falsch, wenn behauptet wird, es fände eine Teuerung in entsprechendem Maße statt für die allernächste Zeit bevor. Ein einfacher Vergleich der letzten „Indexziffer“ (d. h. der monatlich errechneten Teuerungszahl) und des Wertschlages der deutschen Mark beweisen dies. Für die Kaufkraft der deutschen Mark im Inlande ist die Bewertung unserer Geldes im Ausland nur einer unter vielen mitbestimmenden Fak-

indessen, die uns die Steigerung des Wertschlages der deutschen Mark beweisen, zum jeweiligen Wertschlag umgerechnet. Beweis dafür, daß die innere Wertschätzung und die äußere Wertschätzung der deutschen Mark weit auseinanderklaffen, ist die Tatsache, daß Deutschland wieder einmal in großem Umfange von Ausländern eingekauft wird; die Ausländer würden bei uns nicht kaufen, wenn die deutsche Produktion — selbst nach Berechnung besonderer Speise- und Transportkosten — nicht sehr viel billiger wäre als die entsprechende Produktion im Ausland. Die äußere Wertschätzung unterliegt auch sehr viel größeren und plötzlichen Schwankungen als die innere Wertschätzung, sofern nicht eine Mäherne oder eine andere wirtschaftliche Katastrophe die bisherigen Bedingungen im Innern grundlegend auf den Kopf stellt. Die äußere Wertschätzung wird in hohem Grade von der Spekulation beeinflusst. Nach Aufhebung der Modediktate begann das gesamte Ausland in deutschen Waren zu spekulieren. Jetzt wo sich die wirtschaftlichen Bedingungen in Deutschland so außerordentlich verschlechtert haben, fürchten die Ausländer, ihr Geld zu verlieren und suchen es so schnell wie möglich gegen „sichere Werte“ einzutauschen. Der Ausverkauf, der eine Folge des Sturzes der äußeren Wertschätzung ist, arbeitet — so widersinnig es sich auch anhört — einem weiteren Sinken des Marktwerts entgegen. Unser in vielen Milliarden im Ausland liegendes Geld wird dann eben gegen Waren und Sachvermögen eingetauscht und nicht gegen Auslandsgeld. Die Wertschätzung nach Auslandsgeld ist ja eben der Anlaß zum Wertschlag der deutschen Mark. Zusammenfassend muß also gesagt werden, daß zwar die äußere Wertschätzung die innere Wertschätzung einwirkt, daß aber andere Umstände verhindern, daß die innere Wertschätzung, d. h. der Preisstand der Waren, innerhalb kürzester Zeit zum Stand der Auslandswertschätzung ansteigt.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 2. November 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 1. Nov.	Änderung	Preisstand
Amsterdam Rotterdam	6208 20	6556 58	+348 38	168 75
Antwerpen und Brüssel	1291 30	1376 40	+85 10	—
Frankfurt	3448 50	3553 55	+105 05	112 50
London	712 75	752 30	+39 55	20 40
New-York	180 69	191 95	+11 26	4 20
Paris	1321 35	1616 42	+295 07	81 37
Schweizer Plätze	3325 35	3482 90	+157 55	21

Vereins-Kalender

Arbeiterverein St. Paulus. Freitag, den 4. Nov., abends 8 Uhr Verhandlung.

Frauen-Kongregation der Dionysiuskirche. Donnerstag abends 8 Uhr Gesangsstunde.

Kathol. Gesellenverein. Donnerstag, den 3. November. Der Religionsvortrag mit nachfolgenden Diskussionsabend muß auf den morgigen Freitag verschoben werden. Heute abends 8 Uhr Bühnenprobe für die Theaterfeier.

Sportabteilung des Mosinvereins. Donnerstagabend um 8 Uhr Versammlung. Alle erscheinen.

Zentralverband Metall. Bauarbeiter. Sonntag, den 6. ds. Mts. vormittags 11 Uhr Versammlung der Fabrikbauhandwerker bei Twest.

Verbandsrat und Vorstand von Joseph Altmeyer, Fabrikanten- und Handlungsreisenden-Verein für den rheinischen Teil. Schriftführer: Herr Dr. H. Koller, ist der Angelegenheit und Melan, nicht Joseph Altmeyer, Vorsitz zu übernehmen. Bei Eintritt höherer Gewalt: Joseph Altmeyer, Fabrikanten-Verein, wird seine Gewähr für die Leitung der Angelegenheit wegen ungenügender Leitung ausgedrückt. Bei Aufnahme und Aufnahme von Angehörigen wird seine Gewähr nicht übernommen.

Dypau! Annahme von Spenden: Beilag der Münster. Volkszeitung. Poltschekkonto 40 894 631n.

Spurlos verschwunden sind alle Hantierungsmittel u. Hantierungsmittel, wie Messer, Eisen, Pusteln, Pickeln, Gesichtsmittel, etc. durch die Gebrauch der Rheinischen. **Suchen Sie! - Teerschwefel-Säure** von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Man ist in der Lage, mit ersten deutschen Stoffen und ferner die lehrreiche Broschüre „No. 2 von 1921“ Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschr. Haft., Quedlinburg a. H.

Sämtliche schriftliche Arbeiten erledigt prompt und sauber. Sprechzeit 5-8 Uhr, u. Sonntags vorm. von 9-2 Uhr. **Curt Schneider**, Münsteraner 4, Rheine.

Größere Fabrikräume in Osnabrück oder Umgebung zu kaufen, oder auf längere Zeit zu mieten gesucht. Angebote erbeten. **Reherer**, age, Str. 23.

Sinner

Gebrauchter, gut erhaltener **Herrn-Winterpololet** (Größe 1.70) zu verkaufen. (dunkelgrau) Näheres in der Geschäftsstelle. **Papenburger hatten** **Corf** abzugeben. Zentner 12.- Mk. **Eggers**, Salzbergenerstr. 3a.

Schäferhand 1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen. **Lehrer**, Dranienstraße 1.

Herrn-Uberzieher umständehalber zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Die **Inkasso-Agentur** unserer Abt. Sterbefallen und Arbeiter-Vers. für Rheine und Umgebung ist an kautionsfähigen strebsamen Herrn, der sich auch dem Ausbau der Agentur widmen will, sofort zu vergeben. Geeignet für Rentner, Pensionäre, Kriegsverletzte etc. Ausführl. Broschüren zu richten an **Subdirektion der Friedrich-Wilhelm Hannover.**

!! **Reinigungsmitel** !! Über ein einziges, unschädliches Mittel (kein Alkali) gebe kostenlos Auskunft. **Frau M. Hannover, Schlichter.**

Den **Vereinen** zur Kenntnis, daß Mitgliedschaften, Beitragsausweise, Zeichnungen, Einladungen, Rundschreiben, Briefbogen, Umschläge, Vereins-Zeitungen, Festbücher, Denkschriften, Diplome, sowie überhaupt alle Vereinsdrucksachen in kurzem — — — — — **Buchdruckerei Jos. Altmeyer** geliefert werden. (Kernus 352). Geschmackvolle, saubere Ausführung wird voll gewährleistet. — — — — — **Kostenanschläge mit** — — — — — **unverbindlich.**

Mustervorlagen **unverbindlich.**

haben **lieben** **haben!**

